

FAUNISTISCHE NOTIZEN

150.

Zur Bockkäferfauna des Kreises Forst – Bezirk Cottbus

Seit etwa fünf Jahren beschäftige ich mich mit der Käferfauna der Umgebung von Forst. In dieser Zeit gelangen mir auch einige bemerkenswerte Bockkäferfunde, über die ich an dieser Stelle berichten möchte.

1. *Acmaeops pratensis* (LAICHARTING)

Es gibt anscheinend eine kleine Reliktpopulation auf der Lausitzer Tieflandfichte im NSG „Euloer Bruch“. Hier fand ich am 5. 6. 1981 ein Exemplar auf Gras am Wegrand sitzend. Die Fichte hat hier die nördliche Verbreitungsgrenze ihres Vorkommens.

2. *Strangalia attenuata* (L.)

Der in der Literatur als selten aufgeführte Cerambycide ist ihm und um das NSG „Euloer Bruch“ häufig. Von Anfang Juni bis Mitte September kann man ihn auf Doldenblüten finden.

3. *Necydalis ulmi* (CHEVROLAT)

Dieser Bockkäfer wurde an dem durch das Naturschutzgebiet führenden Weg am 27. 7. 1980 auf Unterwuchs sitzend gefunden. Dieser Weg führt an der Südseite der ursprünglichen Naturwaldzelle des NSG entlang. Dort kann man auch regelmäßig andere Cerambyciden finden, welche weit häufiger sind als die genannten Arten.

4. *Saperda perforata* (PALLAS)

Am 11. 6. und 15. 8. 1982 konnte ich je ein Tier beim Lichtfang in dem teilweise zum NSG „Euloer Bruch“ gehörenden Teichgebiet erbeuten. Der Anflug erfolgte aus der Richtung einer etwa 50 m von der Lichtquelle entfernten Pappelallee.

5. *Phytoecia ictERICA* (SCHALLER)

Diesen Walzenhalsbock konnte ich am 16. 7. 1980 auf dem Damm der Neife bei Forst fangen. Die Dammkrone wird von der Sonne stark erwärmt und ist von einer reichhaltigen Flora bewachsen. Sie wird nur stellenweise und mäßig landwirtschaftlich genutzt.

Danken möchte ich Herrn Prof. Dr. B. KLAUSNITZER für die Überprüfung und Bestimmung der genannten Arten.

Literatur

- KLAUSNITZER, B., und F. SANDER (1978) Die Bockkäfer Mitteleuropas. – Neue Brehm-Bücherei, 499. Wittenberg.
REITTER, E. (1912): Fauna Germanica, Bd. 4. – Stuttgart.
GARDE, K. W., und F. SEVERA (1981) Der Kosmos-Käferführer. – Stuttgart.

Anschrift des Verfassers:

Richard Eichler
DDR – 7570 Forst
Heinrich-Werner-Straße 26

151.

Euxoa vitta (ESPER, 1789) im südlichen Teil des Kyffhäusergebirges beobachtet (Lep., Noct.) 1. Mitteilung

Zur Zusammenkunft unserer Sondershäuser Fachgruppe Entomologie am 2. September 1982 überraschte uns Bundesfreund GERHARD KAITER durch die Vorlage mehrerer frischer Falter, die er am 28. und 29. August 1982 am Kyffhäusersüdrand nahe der Kattenburg am Licht gefangen hatte und die wir anhand der typischen Zeichnungsanlage als *Euxoa vitta* ESP. bestimmten. Wir suchten daraufhin noch mehrmals gezielt nach der Art und erreichten folgendes Beobachtungsergebnis:

	♂♂	♀♀		
28. 8. 1982	5	1	Nähe Kattenburg	KAITER
29. 8. 1982	19	2	Nähe Kattenburg	KAITER
4. 9. 1982	7	7	Nähe Kattenburg	KAITER u. LÖBEL
9. 9. 1982	3	4	Nähe Ochsenburg	LÖBEL
14. 9. 1982	3	3	Nähe Kattenburg	KAITER
Gesamt:	37	17	(= 54 Falter)	

Die Art ist am Licht für einen erfahrenen Lepidopterologen kaum zu verkennen.

Diskussion

Vom Gebiet der DDR ist bisher nur ein Fund (1 ♂ bei Freileben, Bezirk Cottbus) publiziert worden (HEINICKE & NAUMANN 1978, 1982). HEINICKE & NAUMANN stellen die Gesamtverbreitung der Art ausführlich dar. Hiernach ist *vitta* bisher nachgewiesen für die Alpengebiete Frankreichs, der Schweiz, Österreichs, Italiens (Südtirol), außerhalb der Alpen wurde sie gemeldet für Jugoslawien, die ČSSR, die VR Polen, für das Ober- und Mittelrheingebiet der BRD sowie für die Umgebung Budapests (KOVÁCS 1952) und das westliche Rumänien. *Euxoa vitta* wurde aber auch in Nordeuropa auf den Inseln Öland und Gotland gefunden (ELMQUIST 1975, SVENSSON 1977) sowie für Litauen und Lettland gemeldet (ŠULCS et al. 1981).

In den Jahren 1979 und 1980 sollen bei Freileben durch JÄKEL einige weitere *Euxoa vitta* gefangen worden sein (OFFENHAUER, briefl. Mitt. 1981).

Vorkommen östlich des Karpatenbogens bedürfen der Nachprüfung. Nach den Mitteilungen der Literatur besiedelt die Art mit Vorliebe artenreiche Trockenrasenhänge mit ausgeprägt xerothermem Mikroklima. Die zoogeographische Einordnung der *Euxoa vitta* ist umstritten. HEINICKE & NAUMANN vermuten eine „eurasiatische“ Verbreitung, zitieren aber VARGA (1977), der *vitta* für „expansiv atlantomediterran“ hält. Nach KOBES

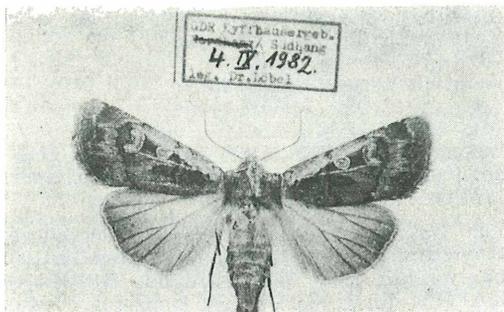


Abb. 1: *Euxoa vitta* ESP. ♀, Spannweite 36 mm, leg. 4. September 1982, Kyffhäusergebirge Nähe Kattenburg, MTB 4632. Foto: H. LÖBEL

(briefl. Mitt. 1982) ist *vitta* boreal-alpin verbreitet.

Der Nachweis des Freilebener Tieres und das Auffinden einer starken Population im südlichen Kyffhäuser ordnen sich in eine Verbreitungslücke zwischen den südeuropäisch-alpinen und den nordischen Fundorten ein. Die Biotope in der Nähe der Kattenburg und der Ochsenburg im Kyffhäuser entsprechen mit ihrem ausgeprägt xerothermen Mikroklima den Angaben in der Literatur. Auch die Datierung unserer Funde zwischen dem 28. 8. und 14. 9. korreliert mit den Angaben des Schrifttums und entspricht etwa dem Funddatum des bei Freileben gefangenen Männchens. Die Flugzeit der *Euxoa vitta* unterscheidet sich aber deutlich von der Hauptflugzeit der naheverwandten *Euxoa tritici* (nach HEINICKE & NAUMANN, 1982, maximal Ende Juli bis Anfang August). Wir konnten die Art ebenfalls in den Lebensräumen der *Euxoa vitta* am Kyffhäusersüdrand, jedoch in der Zeit vom 6. 7. bis 22. 8. nachweisen. *Euxoa tritici* wurde bei keinem der Lichtfänge zwischen dem 28. 8. und 14. 9. 1982 beobachtet.

Weitere faunistisch interessante Arten, die wir zusammen mit *Euxoa vitta* feststellten, waren: *Mesogona acetosellae* SCHIFF. (28. 8., 4. 9. und 9. 9. 1982), *Episema glaucina* ESPER (1 ♀, 14. 9. 1982, leg. KAITER) und *Crocallis tusciaria* BKH. (1 ♀, 9. 9. 1982 leg. LÖBEL).

Zur Eiablage sperrten wir mehrere Weibchen der *Euxoa vitta* ein, sie gelang aber nur bei 2 Tieren (KAITER).

Zusammenfassend möchten wir aufgrund unserer Funde die Bodenständigkeit von *Euxoa vitta* im Gebiet des Kyffhäusers für erwiesen annehmen. Die gezielte Suche in anderen Xerothermbiotopen Thüringens während der 1. Septemberdekade läßt auf weitere Nachweise dieser wenig beobachteten Art hoffen.

Die Determination der von uns gefangenen Tiere wird, zusammen mit Hinweisen zur Unterscheidung von anderen *Euxoa*-Arten, in einer gesonderten Arbeit begründet.

Literatur

- ELMQUIST, H. (1975): Förekomsten av *Euxoa vitta* ESP. i Sverige (Lep. Noct.). — Ent. Tidskr. 96, 1–2.
 HEINICKE, W., & C. NAUMANN (1978): Ein Fund von *Euxoa (Euxoa) vitta* (ESPER, 1789) auf dem Gebiet der DDR (Lep. Noct.). — Ent. Ber. 1978, 16–19.
 KOVÁCS, L. (1952): Die in Ungarn vorkommenden *Euxoa*-Arten (Lepidoptera). — Ann. hist.-nat. Mus. Nat. Hung.
 SULCZ, A., et al. (1981) 1. Nachtrag zur Verbreitung der Großschmetterlinge im Baltikum (Lepidoptera). — Dtsch. Ent. Z., N. F. 28, 123–146.
 SVENSSON, J. (1977): Förändringar i Sveriges storfjärilfauna en tredje tiårsperiod (Lepidoptera). — Ent. Tidskr. 98, 113–122.

Anschrift der Verfasser:

Dr. med. Hans Löbel
 DDR - 5400 Sondershausen
 Straße des Roten Oktober 26
 Gerhard Kaiter
 DDR - 5400 Sondershausen
 Straße des Sozialismus 10

152

Chersotis multangula (HÜBNER, 1803), erstmals im Erzgebirge gefunden (Lep., Noctuidae)

Vom 18. bis 21. 7. 1983 führten wir um Altenberg/Osterzgebirge mehrere Lichtfänge durch. An den Galgenteichen bei Altenberg konnten wir trotz widriger Witterungsbedingungen (starker Wind, Regen, niedrige Temperaturen und Mond) am 18. 7. noch über 50 Arten Großschmetterlinge, darunter *Rhyacia simulans* HUFNAGEL und über zehn Exemplare von *Apamea rubrivena* TREITSCHKE feststellen. *Eulithis pyraliata* DENIS & SCHIFFERMÜLLER war mit über 30 Tieren an der Leinwand vertreten.

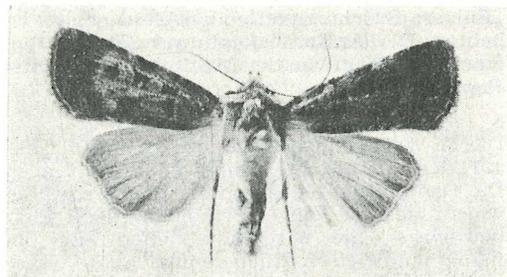


Abb. 1: *Chersotis multangula* HÜBNER. 1803. ♂, DDR, Altenberg/Osterzgebirge, Geisingberg, 19. 7. 1983, leg. MÜHLE & SCHINTLMEISTER, in coll. MÜHLE.

Am 19. 7. leuchteten wir in einem alten Steinbruch am Geisingberg/Altenberg. Die Witterungsbedingungen ähnelten denen vom Vortage, jedoch blies der Wind nicht so stark, dafür war es mit etwa 8–10 °C auch etwas kühler. Von den 40 festgestellten Arten sind besonders 4 ♂♂ von *Phlogophora scita* HÜBNER

und ein frisches ♂ von *Chersotis multangula* HÜBNER erwähnenswert. Der Fund der letztgenannten Art ist darüber hinaus noch von erheblichem faunistischem Interesse. Nach HEINICKE & NAUMANN (1980 : 431) war *Ch. multangula* bislang aus dem Erzgebirge noch nicht bekannt. Weiterhin dürfte es sich um den einzigen bekannten Nachweis der Art in diesem Jahrhundert für Sachsen handeln. Die Belege bzw. Literaturangaben für die drei sächsischen Fundorte (Dresden, Meißen und Plauen) liegen sämtlich vor 1900 und wurden seither nicht wieder bestätigt (briefliche Mitteilung von HEINICKE, 27. 8. 1983). Die nächstgelegenen Fundorte in der DDR sind bei Schwarze Pumpe/Spremberg und in Thüringen, wo die Art derzeit – beispielsweise am Kyffhäuser – häufig ist.

Anschrift der Verfasser:
Alexander Schintlmeister
DDR - 8054 Dresden, Calberlastraße 3
130-17
Horst Mühle
DDR - 8300 Pirna, Leninstraße 19-3

153.

Zur Kenntnis von *Xylomoia strix* MIKKOLA, 1980 (Lep., Noctuidae)

Am 5. Juli 1977 haben wir am UV-Licht bei Turaida im Gauja-Tal, Lettische SSR, eine Eulenart entdeckt, die äußerlich zu keiner der hiesigen Arten paßte. Auch im SEITZ-Werk konnten wir etwas ähnliches nicht finden. Zur Identifizierung wurde das Stück Herrn O. KARSHOLT (Dänemark) übersandt, doch wagten wir kaum daran zu denken, daß im gut durchforschten Europa noch eine unbekannte Eulenart vorkommen könnte.

Ein ähnliches Stück war schon im Jahre 1974 im südlichen Finnland gefunden worden (MIKKOLA 1980), das aber beim Versand nach mehreren Museen im Ausland unglücklicherweise verschwand. Als K. MIKKOLA während einer Reise in Kopenhagen weilte, übergab ihm E. SCHMIDT-NIELSEN unser Stück zur Begutachtung, das ganz ähnlich dem verschwundenen war. So kam unser Tier in die Hände von Dr. K. MIKKOLA. In mehreren nordeuropäischen Museen, die er besuchte, wurde kein ähnliches Stück gefunden, und die männlichen Genitalien zeigten, daß es sich um eine für Europa unbekannte Art handelte. Sie wurde 1980 von MIKKOLA als *Xylomoia strix* beschrieben.

Mehr Klarheit brachte die Korrespondenz von MIKKOLA mit S. SUGI in Tokio (vgl. MIKKOLA 1980). Das unbekannte Stück gehört zur Gattung *Xylomoia* STGR., von der die Typenart *X. graminea* (GRAESER) aus dem Ussuri-Gebiet und von einigen Lokalitäten in Japan

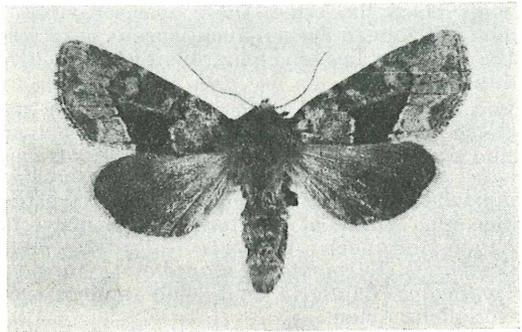


Abb. 1: *Xylomoia strix* MIKKOLA, Weibchen: Lettische SSR, Umg. Turaida, 24. 6. 1981, leg. A. ŠULCS. Spannweite 28 mm.

bekannt ist. Eine andere Art dieser Gattung, *X. fusei* SUGI, ist nur von Japan und vom Fernen Osten der UdSSR bekannt. Zwei Arten kommen in Nordamerika vor. Aus der West-Palaearktis war bisher keine Art bekannt. Mit unserem Fund hat jetzt *X. strix* diese Lücke ausgefüllt.

K. MIKKOLA hat den Holotypus nebst männlichen Genitalien in den Notulae Entomologicae, Band 60 (1980), abgebildet. Das Stück befindet sich jetzt im Zoologischen Museum der Universität Helsinki.

Als wir am 24. Juni 1981 wieder an unserer Fundstelle leuchteten, wurden noch weitere, aber frische Stücke gefangen (1 ♂ und 1 ♀), drei Tage später wieder ein Pärchen, also insgesamt vier Stücke (Abb. 1).

Am Standort wächst ein schöner Edellaubwald an den Hängen, der unten im Tal in eine sumpfige Lichtung übergeht. Die Hänge sind mit hochstämmigen riesigen Eichen, Eschen und Linden bewachsen, in der unteren Terrasse auch mit vielen Ulmen (mächtig hohe Flatterulmen, *Ulmus laevis*, zwischen denen auch einige riesige Berg-Ulmen, *Ulmus glabra*, stehen). Die gewöhnlichen hiesigen Waldbäume, wie Fichten, Kiefern und Birken, kommen am Standort nur sehr wenig vor.

Die Strauchschicht ist sehr reich an *Corylus*, auch *Lonicera xylosteum* und *Humulus lupulus*; zusammen mit *Rubus caesius* bildet alles undurchdringliche Dickichte. An mehr schattigen Stellen wachsen reiche *Urtica dioica*-Bestände. Der Frühjahrsaspekt zeigt reichlich unsere frühblühenden Pflanzenarten. Besonders häufig ist hier *Corydalis halleri*, *Hepatica nobilis*, *Pulmonaria officinalis*, *Ficaria verna*, *Orobanchus vernus* und vieles andere. An lichten Stellen an Waldrändern wächst *Anemone nemorosa* und *A. ranunculoides*, später im Jahr auch *Melandrium rubrum* und *Alliaria officinalis*. Außerdem ist fast überall *Aegopodium podagraria* vorhanden. Auf Sandbänken ste-

hen viele *Salix*-Arten. Diese wachsen zusammen mit jungen Birken auch jenseits des Flusses. Dahinter breiten sich große Fichtenwälder aus.

Von anderen Lepidopteren-Arten, die wir zugleich mit dem Holotypus beobachtet haben, sind zu nennen: in großer Menge *Abraxas sylvata* und sonderbarerweise auch *Bupalus piniarius*-Weibchen, obwohl *Pinus sylvestris* hier nur selten ist. Weitere bemerkenswerte Arten sind noch *Arctornis l-nigrum*, einige *Drymonia trimaculata*, *Lamprotes c-aureum*, *Comibaena bajularia* und viele andere, gewöhnliche Arten.

Obgleich wir früher bereits einige Male hier geleuchtet hatten, sind wir nicht auf die neue Art gestoßen, was offenbar mit ihrer Seltenheit zusammenhängt. Da sie in einer klimatisch begünstigten Lage gefunden wird, scheint es sich um eine Relikt-Art zu handeln. Der Fund in Finnland im Jahre 1974 läßt aber auch daran denken, daß sie weiter verbreitet sein könnte.

Literatur

MIKKOLA, K. (1930) Two new noctuid species from Northern Europe: *Polia sabmeana* n. sp. and *Xylo-moia strix* n. sp. (Lepidoptera, Noctuidae: Hadeninae and Amphipyrrinae). — *Notulae Ent.*, 60, 217–222.

Anschrift der Verfasser:

Mgr. Alexandrs Šulcs und Ivars Šulcs
Stirnu iela 18
UdSSR - 226 080 Riga (Lettische SSR)

154.

Beobachtungen beim häufigen Auftreten von *Herse convolvuli* LINNÉ im Hitzejahr 1983 in Dresden (Lep., Sphingidae)

Eine Blumenrabatte im Dresdener Großen Garten mit Studentenblumen, Pelargonien, Pracht-salbei, Petunien, Ziertabak, Scharlachkönig und anderen Blütenpflanzen lenkte auch 1983 die Aufmerksamkeit der Heidenauer und Dresdener Entomologen auf sich.

Das Augenmerk galt in den Abendstunden besonders den an beiden Ziertabaksorten (*Nicotiana glauca* LK. et OTTO und *Nicotiana sanderae* W. WATS) saugenden Nachtfaltern. Die 16 Büsche dieser Pflanzen standen verteilt, in 3–10 m Entfernung voneinander. Vom 16. bis 26. 9. 1983 konnten 169 Windenschwärmer an diesen Blüten beobachtet werden. Bis zum 6. 10. 1983 war die *H. convolvuli*-Flugstelle an 40 Abenden von insgesamt 12 Entomologen besucht worden. Besonders der hohe Weibchenanteil erscheint mir erwähnenswert. Unter 89 gefangenen Faltern waren nur 32 Männchen, ein Geschlechtsverhältnis von fast 2:1 zugunsten der Weibchen. Den einzigen Lichtfangfalter, ein Weibchen, meldete FRANK RÄMISCH aus Dresden-Blasewitz vom 6. 10. 1983. Zu dieser Zeit konnten keine Falter mehr an den Blüten beobachtet werden.

Die Notiz von A. BERGMANN, daß der Falter zuweilen in Scharen fliegt, konnte an vielen Abenden bestätigt werden, da immer mehrere Entomologen fast zur gleichen Zeit Falter fingen oder beobachteten. Oft trat danach eine 30, ja bis 50 Minuten dauernde Flugpause ein, ohne daß ein Falter überhaupt gesichtet werden konnte. Diesen Intervallflug bestätigten mir auch im Zimmer eingesperrte Tiere. Auch sie schalteten längere Flugpausen in den Flug ein. Je 2 stark abgeflogene Männchen und Weibchen wurden täglich reichlich mit Blütenpflanzen versorgt, welche auch immer zum Saugen angenommen wurden. Diese Falter lebten noch 4 bzw. 5 Tage frei im Zimmer bei 22 °C. Sie kopulierten nicht, und die Weibchen erwiesen sich nach erfolgter Untersuchung als „hohlleibig“. Auch alle präparierten Weibchen muß man ebenfalls so deuten, denn das äußerst flache Abdomen der getrockneten Falter dürfte eine Bestätigung dafür sein, daß sie ohne ausgereifte Eier sind. Eine andere Beobachtung konnte ich über die Fluglänge an den Blüten machen. Die Augusttiere waren extrem scheu und verließen nach 2–3 Blütenbesuchen bereits wieder den Busch. Sie waren dadurch schwer zu erlangen. Mit fortschreitender Jahreszeit blieben die Tiere viel länger an den Büschen, oft wurden bis zu 8 und mehr Blüten von ihnen besucht. Vielleicht waren die Blüten schon fast gänzlich ihrer Nektartropfen beraubt, denn auch andere Nachtfalter, wie *H. gallii* ROTT. (2. Gen.), *C. umbratica* L., *M. l-album* L., *A. gamma* L. und *M. confusa* STEPHENS, flogen diese Tabakarten an.

Der Hauptflug der Art lag in den ersten beiden Septemberdekaden, wo rund 80 Prozent aller Beobachtungen und Fänge registriert wurden. Nach der kühlen, mondklaren Nacht mit starkem Bodennebel vom 20. zum 21. 9. 1983 ging die Zahl der anfliegenden Falter auffällig zurück, danach wurden nur noch 6 Schwärmer beobachtet, 5 davon konnten gefangen werden. Sie hielten sich äußerst lange an den Blüten auf und reagierten auf Störungen viel weniger als die zeitiger fliegenden Artgenossen. Der Schwärmer schien einem gewissen Saugzwang unterworfen zu sein.

M. KOCH erwähnt die gelegentliche Häufigkeit der Art an weißem Ziertabak, auch A. BERGMANN nennt Tabak zuerst, was ich bestätigen kann. An Petunien, die nur wenige Meter vom Ziertabak entfernt gepflanzt waren, konnte der Falter nur viermal saugend beobachtet werden. Der extrem heiße Juli 1983 war für die Häufigkeit der Nachfolgegeneration von großer Bedeutung. Die Raupe fand ideale Lebensbedingungen wie Hitze und Trockenheit vor. In Dresden lag die Julitemperatur mit +3,3 °C über den langjährigen Juliwerten.

Die Art wird seit 1980 nach EITSCHBERGER & STEINIGER zu der Gruppe „Binnenwanderer 2. Ordnung“ gezählt, welche ein Zugrunde-

gehen der Nachkommenschaft in unseren Breiten beinhaltet, also eine Rückwanderung nach dem Süden ausschließt.

Literatur

BERGMANN, A. (1953): Die Großschmetterlinge Mitteleuropas. Band 3, Spinner und Schwärmer, 317. – Jena.
 KOCH, M. (1964): Wir bestimmen Schmetterlinge. Band II, Bären, Spinner, Schwärmer und Bohrer Deutschlands, Nr. 122. – Radebeul.

Anschrift des Verfassers:

Andreas Hornemann
 DDR - 8021 Dresden
 Schaufußstraße 33

155.

Bemerkenswerte Insektenfunde 1983

Am 4. Juli 1983 hielt ich mich in meinem Kleingarten am südlichen Stadtrand von Stendal auf, MTB 3437 I.

Während der Gartenarbeit entdeckte ich plötzlich ein mir bis dahin unbekanntes Insekt, das am Stamm eines Apfelbaumes saß. Instinktiv griff ich mit bloßen Händen zu, um es nicht entkommen zu lassen und konnte es fangen.

An dem darauf folgenden Fachgruppenabend konnte das Tier bestimmt werden. Es handelte sich um ein Exemplar des Großen Wespenbockes *Necydilis major* L.

Diese seltene Art wird bei KLAUSNITZER SANDER, „Die Bockkäfer Mitteleuropas“ 1978, für den Bezirk Magdeburg nicht angegeben.

Am 7. Juli 1983 befand ich mich auf Sammel-Exkursion im Stendaler Stadforst, MTB 3337/III. Auf dem Hauptweg fing ich eine Libelle, die dort ständig auf der gleichen Strecke hin und her flog. Ich nahm an, daß es sich um ein Exemplar von *S. aenea* L. handelte. Als ich es zu Hause jedoch genauer betrachtete, stellte ich fest, daß es ein Stück von *Somatochlora metallica* v.d.L. war.

Diese Art ist im Kreis Stendal selten und bisher nur in wenigen Stücken gefangen worden. In der Nähe des Fundortes befindet sich ein kleiner, vielleicht 600 Quadratmeter großer Feuerlöschteich. Es ist möglich, daß sich diese Art dort entwickelt hat.

Am Abend des gleichen Tages, dem 7. 7. 1983, führte ich Lichtfang in 3501 Börgitz/Kreis Stendal durch, MTB 3435/II. Dabei konnte ich ein

Exemplar (♂) von *Rhyparia purpurata* L. fangen. Diese Bärenart ist im Kreis Stendal sehr selten. Bekannt ist uns, daß die Art 1916 und 1 Exemplar 1963 gefangen wurde.

Am gleichen Abend, etwa eine Stunde später, gelang mir der Fang von zwei weiteren seltenen Falterarten. Auf der Rückseite der Leinwand saß ein Exemplar der Eule *Dicycla oo* L. Ebenfalls auf der Rückseite der Leinwand fand ich ein Exemplar des Kleinbären *Pelosia obtusa* HS. Dieses Stück hätte ich fast übersehen, da es so wie ein „Kleinschmetterling“ aussah. Bei beiden Arten handelt es sich um Neufeststellungen für den Kreis Stendal.

Am 9. September 1983 brachte mir ein Arbeitskollege in einem Konservenglas einen großen Falter, den er am Tage zuvor auf seinem Haushof in 3501 Hassel/Kreis Stendal, MTB 3337/IV, gefunden hatte. Als ich in das Glas sah, erkannte ich sofort, daß es sich um ein prächtiges Stück (♀) des Windenschwärmers *Herse convoluti* L. handelte. Dies ist der zweite Fund dieser Art im Kreis Stendal. Das erste Stück wurde am 3. 10. 1976 in Stendal, Ortsteil Wahrheit, MTB 3337/III, gefunden.

Anschrift des Verfassers:

Peter Strobl
 DDR - 3500 Stendal
 Georgi-Dimitroff-Straße 14

156.

Pelosia obtusa HS. erstmals im Bezirk Dresden nachgewiesen (Lep., Arctiidae)

Am 4. 8. 1980 fing ich an der Biologischen Feldstation in Guttau (Oberlausitz) ein Männchen von *Pelosia obtusa* HS. am Licht. Der Fangplatz lag unmittelbar am Rande eines Teichgebietes mit ausgedehnter Ufer- und Grabenvegetation. Die wenigen Funde der sehr seltenen Art liegen bisher im Norden der DDR.

Herrn G. SCHADEWALD, Jena, bin ich für die Nachbestimmung des Fundes zu Dank verpflichtet.

Anschrift des Verfassers:

Christoph Schönborn
 DDR - 6900 Jena
 Friedrich-Engels-Straße 15

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Eichler Richard, Löbel Hans, Schintlmeister Alexander, Sulcs Alexandrs und Ivars, Strobl Peter, Schönborn Christoph

Artikel/Article: [Faunistische Notizen 225-229](#)